

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.50, monatlich 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

WARSCHAUER SPEditionS und TRANSPORTGESCHÄFT
T. WILCZYŃSKI & COMP PETRIKAUER STR. N°17

WARSCHAU-LODZ SPEditionS UMZÜGE VERPAKUNG LAGERUNG

Allerhöchste Reskripte.

I.
 Dem Mitgliede des Reichsraths, General-Adjutanten, Admiral Tschichatschew.

Nikolai Matwejewitsch! Bereits in der ersten Zeit Ihres glänzenden Dienstes für Thron und Vaterland, während einer Reise um die Welt, war es Ihnen beschieden, an einem ruhmreichen russischen Unternehmen des 19. Jahrhunderts — der Expedition des Kapitäns I. Ranges Newelki zur Erforschung des Amur und des sich ihm anschließenden Gebiets und der Besetzung des Posten Nikolajewsk an der Mündung dieses Flusses theilzunehmen. In den Jahren 1851—1852 sodann nahmen Sie unter mannigfachen Gefahren und Entbehrungen eine Erforschung der Zuflüsse des Amur vor und eröffneten, nachdem Sie das Gebirge an der Küste des Tatarischen Meerbusens überstiegen, die Verbindung mit dem de Castries-Bufen. Für Ihre Unererschöpftheit und aufopfernde Pflichtergebenheit wurde Ihnen als Belohnung im Alter von 22 Jahren der St. Wladimir-Orden 4 Kl. verliehen. Die aufeinanderfolgende Reihe Ihrer ferneren Auszeichnungen in den asiatischen Gewässern veranlaßte im Jahre 1860 Ihre Ernennung, als die eines der hervorragendsten Marineoffiziere, zum Adjutanten des General-Admirals, Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch.

Vom Jahre 1862 an bekleideten Sie eine lange Zeit das Amt eines Direktors der Russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel und entwickelten durch verständige Anordnungen bedeutende die vaterländische Dampfschiffahrt in den Gewässern des Südens.

Ihre herrlichen Talente, die durch Jahre erprobte Kenntniß des Marinewesens und die unermüdete Energie in der Verfolgung vorgesteckter Ziele lenkten die besondere Aufmerksamkeit Meines in Gott ruhenden Vaters auf sich, Welcher Sie im Jahre 1884 zum Amte des Chefs des Marine-Generalstabs berief, im Jahre 1888 Sie mit der Verwaltung des Marine-Ministeriums betraute und im Jahre 1893 Ihnen die Monarchische Billigung Ihrer Thätigkeit eröffnete, indem Er Sie zu Seinem General-Adjutanten ernannte. Auch Ich Persönlich hatte Gelegenheit, Ihre bedeutenden Erfolge auf den verschiedenen Gebieten des Marinewesens zu schätzen, während der zwölffährigen Periode Ihrer eifrigen Unterstützung Meines Vielgeliebten Oheims, des Großfürsten Alexei Alexandrowitsch in seinem Amte als Oberster Chef der Flotte und des Marine-Messorts, sowie die substantielle Wichtigkeit der beharrlichen Anstrengungen, die Sie zur Erreichung dieser günstigen Resultate verwandt.

Gegenwärtig an den Arbeiten des Dekonomie-Departements des Reichsraths theilnehmend, tragen Sie durch Ihre aufgeklärte Erfahrung in den staatswirtschaftlichen Fragen zur richtigen Entscheidung der in diesem Departement zu prüfenden komplizirten Angelegenheiten von höchster Wichtigkeit bei.

Am Jahrestage Ihres halbhunderthährigen, vier Monarchen zum Wohle Rußlands geleisteten Dienstes, halte Ich es für eine erfreuliche Pflicht, Ihnen Meine herzliche Erkenntlichkeit zu äußern und habe Sie gleichzeitig zum Gedächtniß Ihrer rühmlichen, in früher Jugend im fernem Osten vollführten Thaten am heutigen Tage zum Mitgliede des Komitès der Sibirischen Eisenbahn ernannt.

Ich verbleibe Ihr immerdar wohlgeniegender
 Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet:
 „und dankbarer
Nikolai.“
 Zarsoje Sselo, den 13. Juni 1898.

II.

Dem Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Alexei Alexandrowitsch attachirten Admiral Schilling.

Nikolai Gustawowitsch! Heute vollendeten sich fünfzig Jahre seit Ihrer Beförderung zum ersten Offiziersrang und ist es Mir an diesem für Sie bedeutungsvollen Tage angenehm, dessen zu gedenken, daß Sie, nachdem Sie den wissenschaftlichen Kursus im Marine-Kadettenthorps und sodann in den ehemaligen Offiziersklassen desselben

Korps mit glänzendem Erfolge beendet, noch in jugendlichen Jahren auf der Fregatte „Diana“ eine weite, mit besonderen Schwierigkeiten und Entbehrungen verbundene Reise zurücklegten, während der Sie volle Selbstverleugnung bewiesen und die besondere Aufmerksamkeit auf sich zogen, so daß Sie im Jahre 1859 durch das besondere Vertrauen Meines Großvaters gesegneten Andentens Meinem Vielgeliebten Oheim, Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Alexei Alexandrowitsch attachirt wurden und Sr. Hoheit von den frühen Tagen Seiner Jugend auf Seinem Lebenswege und in Seiner dienstlichen Thätigkeit das Geleit gaben. Ich gedenke ferner der Ergebenheit, Aufopferung und Ihrer kriegerischen Ruhmesthaten während des letzten Türkienkrieges beim Zuwasserbringen der Pontons auf dem Donau-Flusse von Turno-Magurelli bis Simniza, in der Nacht vom 15. zum 16. Juni 1877, wo Sie für Ihre ausgezeichnete Umsicht mit einem goldenen Säbel mit der Aufschrift „Für Tapferkeit“ belohnt wurden.

Als Belohnung Ihres langjährigen, an nützlichen Arbeiten reichen Dienstes, als Zeichen Meiner Erkenntlichkeit und Meines besondern Wohlwollens für Sie habe Ich Ihnen den Rang eines Admirals unter Belassung bei Sr. Hoheit verliehen und verbleibe Ihr immerdar unabänderlich wohlgeniegender

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet:
 „und dankbarer
Nikolai.“
 Zarsoje Sselo am 13. Juni 1898.

Inland.

St. Petersburg.

Ein Tagesbefehl S. R. H. des General-Admirals giebt Nachstehendes bekannt: „Durch Urtheil des Marinegerichts in Sachen des Unterganges des Geschwader-Panzereschiffs „Gangut“ wurde u. A. festgestellt, daß dieser Untergang in gewissem Grade durch die in technischer Beziehung ungenügende Ausführung einiger Arbeiten beim Bau des Panzereschiffes bedingt war. — Obgleich die bei der gerichtlichen Untersuchung zu Tage getretenen Daten keinen Grund geben, irgend Jemand von den an diesem Bau theilgenommenen Personen für Fahrlässigkeit zur Verantwortung zu ziehen, so halte Ich es doch für eine Pflicht, auf den obenerwähnten Umstand die besondere Aufmerksamkeit der Obercommandanten und Commandeure der Häfen, sowie der die Schiffsbauten besichtigenden Chargen zu lenken und sie zu beauftragen, künftige Maßnahmen zu besserer Beaufsichtigung der Arbeiten bei diesen Bauten zu ergreifen, damit jegliche Arbeit regelrecht, conform den Zeichnungen und Specificationen in möglichst bester Weise zur Ausführung gelange.“

Das Organisationscomité des Mitte Dezember im Petersburg tagenden ersten Allrussischen Kongresses für Klimatologie, Hydrologie und Balneologie hat nach der „Mos. Bp.“ ein eingehendes Programm der Thätigkeit des Kongresses ausgearbeitet. Der Kongress wird sich unter Anderem mit der Ausarbeitung folgender Fragen befassen: Bedeutung der Kur in Sanatorien, Organisation von Sanatorien für Schwindsüchtige, Organisation von Wasserheilanstalten und Kinderkolonien und Vortrag der Balneologie als selbstständiger Lehrgegenstand. Mit dem Kongress wird eine Ausstellung von Gegenständen verbunden sein, welche mit der Klimatologie, Hydrologie und Balneologie in naher Beziehung stehen.

Die Erlaubniß zur Einrichtung von Fabriken zur Herstellung komplizirter pharmazeutischer Präparate wird nach den „H. A.“ künftighin jedem Bewerber ertheilt werden unter dem Vorbehalt, daß der Fabrikdirektor mindestens 25 Jahre alt ist und den Magistergrad oder das Diplom einer höheren Lehranstalt, in deren Programm die Chemie die erste Stelle einnimmt, besitzt. Die erwähnten Präparate dürfen von der Fabrik nur unter Plombe und Vandalrolle abgegeben werden.

Nach den veröffentlichten officiellen Daten über die Vertheilung der Kronsteuer auf die einzelnen Gebietstheile des Reiches stellt sich dem „Nig. Tgbl.“ zufolge heraus, daß in den baltischen Gouvernements die höchste Kronsteuer auf den Kopf der Bevölkerung entfällt und zwar 9 Rbl. 78 pro Kopf. Das Meiste davon vereinnahmt die Krone an indirecten Steuern. Die directen Steuern betragen nur 1 Rbl. 33 Kop. pro Ein-

Visitenkarten PROGRAMME Gratulationskarten

Einladungen MENUS

Geburts-Anzeigen Tanzkarten Kondolenz-Karten

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

liefern in einfacher und hoch-eleganter Ausführung zu mässigen Preisen.

die
Buch- und Papier-Handlung von L. ZONER
 ↳ LODZ, Petrikauer-Str. N° 108. ◀

Dr. E. Sonnenberg,
 nach speziellen Studien im Auslande, empfängt mit
Haut- und venerischen Krankheiten
 W. hastete.
 Egelniana-Strasse Nr. 14 (Ede Wolczanska).
 Sprechstunden von 10—1 Uhr Vorm. u. von 3—7 Uhr Nachmittags.

Dr. L. Przedborski,
 Spitalarzt,
 empfängt speziell: **Nasen-, Nachen-, Kehlkopf- und Ohrenleiden** von 8—10 Uhr Vorm. und von 4—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse Nr. 10 vis-à-vis des Schelischen Neubau.

Dr. med. Godfarb,
 Specialarzt für **Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.**
 Zawadzka-Strasse Nr. 18
 (Ede Wolczanska Nr. 1), Haus Grodenstl.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Berreise Mitte Juli
Dr. med. St. Rontaler
 Specialist für **Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.**

Dr Rabinowicz,
 Special-Arzt für **Hals-, Nasen-, Ohrenkrankh. und Sprachstörung.**
 Egelniana-Strasse No. 38, Haus Moast.
 Sprechst.: 9—11 Vorm. u. 4—6 Uhr Nachmittags.

Dr. med. W. Kotzin,
 Special-Arzt für **Herz- u. Lungenkrankheiten,**
 Petrikauer-Strasse Nr. 26
 empfängt jetzt von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Biblioteka Nowosci
 Kasy ten tworzy osiolod.
Cena tomu 25 kop.
 Nakl. kolegiar L. Zonera v Lodzi.
 zawiera najnowsze nowory balneologiczne.
 Do nabycia wo wszystkie kolegiaralac.

IV. R. Ostrowski, Mistrzowska zbrodnia.
 V. P. Montogazza, Rok 3000.
 VI. P. Bourget, Kojzna blakitna.

Bitte gebrauchen Sie die **Wische** von **GLINSKI,**
 Hauptdepot: Richard Luda, Erzogowa-Strasse 26.

Salutierung, sowie auch Infanteristen des Kärntner Regimente arretrieren wollte. Beide Male ergriff das Publikum Partei für die deutschen Soldaten gegen die Gendarmen. Es kam zu Aufläufen und Kravallen. Die im Sturmstürze herbeieilenden Gendarmen und die Wachmänner, die mit blanker Waffe einhieben, erwießen sich gegenüber der wachsenden Menschenmenge zu schwach. Bosnische Militär rückte aus; es kam zu massenhaften Verhaftungen. Ein Kärntner Infanterist wurde von Gendarmen schwer verwundet, blieb in seinem Blute liegen und wurde mit einem Rettungswagen weggeführt.

Budapest, 28. Juni. In Raab entstand bei der Kirchweih eine große Schlägerei. Die Gendarmerie verhaftete zwei Burtschen. Eine nach Hunderten zählende Menge forderte deren Freilassung und begann das Gemeindehaus zu stürmen. Der Oberstabsrichter telegraphierte um Hilfe. Alsbald erschien eine Escadron Husaren, die die Menge zerstreute. Gleich darauf wurde gemeldet, daß die Arbeiter der Raaber Waggonfabrik das Stationsgebäude angriffen und Verwüstungen anrichteten. Die Husaren und Gendarmen eilten dahin und verhafteten die Ruhestörer. Sodann war die Ruhe wieder hergestellt.

Pest, 28. Juni. Der Führer der Budapest Sozialisten, Sabados, wurde von dem Verbrennen der Aufreizung freigesprochen. — Die Ernte hat bereits in mehreren Gegenden Ungarns ohne Störung begonnen. Von den befürchteten agrarsozialistischen Agitationen ist bisher nichts bemerkt worden.

Lemberg, 28. Juni. Der Ministerpräsident verfügte in seiner Eigenschaft als Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Justizminister die Verhängung des Standrechtes über die politischen Bezirke Lianowa und Neufandec für die Verbrechen des Nordes, Raubes, der Brandlegung und der öffentlichen Gewaltthätigkeit im Sinne des § 85 des Strafgesetzes.

Paris, 28. Juni. Dem „Gclair“ zufolge wird Briffon am Donnerstag in der Kammer eine Regierungserklärung verlesen. Diese wird die Nothwendigkeit von Finanzreformen und besonders die Erhebung der Getränkesteuer betonen und eine energische und besonnene auswärtige Politik versprechen. Eine sehr scharfe Stelle der Regierungserklärung wird gegen die Dreyfus-Agitation gerichtet sein. Briffon wird eine etwaige Interpellation sofort annehmen. — Das Kabinet wird vorläufig mit Zurückhaltung beurtheilt. Einzelne Blätter nennen es ein radikales Ministerium ohne radikale Politik. „Libre Parole“ behauptet, Cavaignac habe daran bestanden, daß Briffon, der ein Freund Dreyfus' sei, keinesfalls das Justizministerium übernehmen dürfe und Briffon habe sich diesem Verlangen schließlich gefügt.

Paris, 28. Juni. Der „Figaro“ fordert die Gemäßigten auf, dem Kabinet Briffon sofort den Krieg zu erklären. „Intransigent“ sagt, wenn die Regierung nicht befriedigende Erklärungen gegen die Dreyfus-Freunde abgebe, würde sie sofort gestürzt werden.

London, 28. Juni. Der deutsche Botschaftssekretär Graf Arco Valley ist soweit wiederhergestellt, daß er bereits das Bett verlassen und sich innerhalb der Räume der Botschaft bewegen konnte. — Der Korrespondent der „Morning Post“ in Kairo erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Nachricht, die Derwische hätten ihre Stellung bei Shabluca aufgegeben, der Begründung entbehrt. Den eingegangenen Berichten zufolge hielten die Streitkräfte des Khalifen diesen wichtigen Posten noch besetzt.

Rom, 28. Juni. Der „Messaggero“ bestätigt die gestern Abend mitgetheilte Ministerliste. Man glaubt, die offizielle Liste werde heute Abend veröffentlicht werden können. Es fehlen nur noch die Beitrittserklärungen von Fortis und Carcano, weil diese von Rom abwesend sind.

Rom, 28. Juni. Gestern gegen Mitternacht wurde hier ein starker Erdstoß und Erdbeben verspürt.

Chiasso, 28. Juni. Aus der Provinz Appellino wird der Ausbruch schwerer Unruhen gemeldet. In Gesualdo stürmte die wüthende Menge das Steneramt und verbrannte mehrere Wachhüser. Militär schritt ein und stellte die Ordnung wieder her. Ruhestörer wurde verhaftet. Die Provinz Ferrara, wo die Weisenernte begonnen hat, wird von Kavalleriecolonnen durchzogen.

Nieti, 28. Juni. Das Erdbeben der letzten Nacht war ein zweimaliges; der zweite Erdstoß, gegen ein Uhr Morgens, dauerte neun Sekunden und richtete an Gebäuden schweren Schaden an; besonders wurde die Karabinier-Kaserne unbewohnbar. Ein Karabinier wurde leicht verletzt. Die gesammte Bevölkerung ist ins Freie geflüchtet. In Castellfranco, einer zu Nieti gehörigen Landgemeinde, wurde ein achtjähriges Mädchen getödtet, eine andere jugendliche Person schwer verletzt. Der Erdstoß wurde auch in Velletri bei Rom verspürt.

Barcelona, 28. Juni. Hier ist eine große Falschmünzerverbände verhaftet worden.

Konstantinopel, 28. Juni. Aerzte mit Instrumenten und Medikamenten sind zur Armee nach Yemen abgegangen. Blättermeldungen zufolge soll die Erbauung eines Blochhauses zwischen Sana und Hodejda beschlossen sein. Vor-gefter Nacht wurden die Minister in den Midiz Kiosk berufen, wie man glaubt, wegen Nachrichten aus Yemen.

Wien, 28. Juni. Das Eintreffen des russischen Gesandten Schadowsky und der Austausch herzlicher Ansprachen zwischen dem König und dem Gesandten bei Ueberreichung des Glaubenbüschels werden von den hiesigen Blättern lebhaft besprochen und als Zeichen der

Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Serbien und Rußland bezeichnet.

Yokohama, 28. Juni. Die Grafen Okuma und Itagaki wurden gestern in den Kaiserlichen Palast berufen und erhielten den Auftrag, das Kabinet zu bilden. Die Rücktrittsgesuche des Marineministers Saigo und des Kriegeministers Katfura sind nicht angenommen worden; diese beiden Minister dürften daher ihren Posten behalten.

Telegramme.

Paris, 29. Juni. Das Ministerium Briffon hat sich endgiltig in folgender Zusammensetzung konstituiert: Briffon Vorsitz und Inneres, Delcassé Aeußeres, Peytral Finanzen, Sarrien Justiz, Bourgeois Unterricht, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Trouillot Kolonien, Maréjous Handel, Riger Landwirtschaft, Senator Tillaye öffentliche Arbeiten, Ballé Sekretär des Innern, Mougeot Posten und Telegraphen. — Briffon hat, einer Note der Agence Havas zufolge, die Mitglieder des neuen Kabinetts bereits dem Präsidenten Faure vorgestellt. Dieser hat die Dekrete unterzeichnet, durch die das Ministerium konstituiert wird. Heute erfolgt die amtliche Mittheilung. Die Dekrete, durch welche die Unterstaatssekretäre ernannt sind, werden erst später veröffentlicht.

Rom, 29. Juni. Die Konstituierung des Ministeriums Pellour wird hier als ein höchst bedeutendes politisches Ereigniß betrachtet, weil es eine Rückkehr zu der alten Parteitregierung bedeutet. Alle Mitglieder des Kabinetts gehören der Linken an, deren sämtliche Gruppen im Ministerium vertreten sind. Diese Thatsache ist um so bemerkenswerther, als nach den jüngsten Aufständen an höchster Stelle unter dem Einfluß Rudinis ein Ministerium, das sich auf die liberalsten Elemente der Kammer stützt und ohne die Stimmen der äußersten Linken wahrscheinlich nicht lebensfähig ist, geradezu für gefährlich gehalten wurde.

Madrid, 29. Juni. Es bestätigt sich, daß Galisto Garcia mit Sampson und Shafter verhandelte, denen er jedoch nur 5000 Mann zur Verfügung stellen könnte. — Vor Havana waren gestern drei Kreuzer und sechs Kanonenboote, vor Mariel und Cayo Piedras je ein Kanonenboot, vor Casilla zwei, vor Santiago 14 Kriegsschiffe und 10 Transportschiffe, am Landungsplatz von Baiquiri 7 Schiffe. Dem Geschwader Camaras kann nach hiesiger Auffassung der Weg durch den Suezkanal nicht verboten werden, da der Vertrag vom 29. Oktober 1888 den Weg durchaus freigiebt. Nach Privatmeldungen des Herald herrscht in New York durchaus die Ansicht, daß ein amerikanisches Geschwader in der zweiten Hälfte des Juli die Häfen Spaniens bombardiren wird. Dies Geschwader bekommt den Namen Orientgeschwader, das zweite Geschwader unter Schley soll nach den Kanarischen Inseln gehen. Aus London meldet der Herald, daß Spanien von der chinesischen Regierung zwei Kreuzer gekauft habe, die bereits von der englischen Küste in unbekannter Richtung unterwegs sind. — Aus Hongkong wird über Paris gemeldet, daß Aguinaldo sich in Cavite in der alten Residenz des Generalgouverneurs von Spanien installirt. Die Insurgenten haben nach derselben Quelle 5000 spanische Gefangene.

Madrid, 29. Juni. General Blanco telegraphirt an die Regierung, daß sich die Landung der Insurgentenführer Sanguilla und Bethencourt mit 1000 Mann Artillerie und zahlreicher Munition in Banos (Pina del Rio) bestätigt. Aus Manila meldet Augustin vom 23. d. M., daß die Situation fortwährend bedenklich sei. Er halte sich in der Blochhauslinie, der Feind wache in dem Maße, wie er sich der Provinzen bemächtigt. Wolkenbrüche, die alle Schanzen überschwemmen, machten die Vertheidigung noch schwieriger und verschlimmerten die Situation durch Thenerung und Krankheiten. Die gemauerte Stadt wird überschwemmt mit Vorstadtbevohnern, die für den Fall des Bombardements eine ernstliche Gefahr bedeuten. Eine Depesche des Generalkommandanten der Bisayas-Gruppe aus No-No meldet, er suche die Hauptpersönlichkeiten der Eingeborenen zu gewinnen.

Madrid, 29. Juni. Heute unterzeichnete die Königin ein Dekret, das die sofortige Bildung einer Division von Hilfskreuzern verfügt. Die Division besteht aus den mit Artillerie versehenen Schiffen „Alfonso XIII.“, „Soaquin“, „Diago“, „Ciudad de Cadix“ und „Meteor“.

Madrid, 29. Juni. Aus Manila meldet der Imparcial, daß die Instandhaltung der Vertheidigungslinie der schwachen Besatzung un menschliche Arbeit zumutet. Lebensmittel mangeln; man fürchtet Hungersnoth. Zwanzigtausend Bewohner der Vororte flüchteten sich in die ummauerte Stadt. Alle möglichen Vorsichtsmaßregeln sind für die Vertheidigung getroffen. Zwietausend Soldaten wachen ständig Tag und Nacht. Der größte Theil des Detachements in der Provinz Luzon ergab sich, auch General Pena konnte keinen Widerstand leisten. Nach Cavite flüchteten viele Spanier, darunter Gouverneure und Offiziere des Heeres, mehr als 300 Beamte und fast alle Richter mit ihren Familien. General Augustin fandte ins feindliche Lager Boten, die die Tagalen überzeugen sollten, daß, wenn sie den Amerikanern hülften, sie für ihr eigenes Unglück arbeiteten. Da verschiedene Dampfer der Insurgenten mit Waffen und Munitionsladungen in der Bay von Manila kreuzen, wird Augustin die Absicht zugeschrieben, die Admirale der fremden Geschwader zusammenzuberufen, um gegen dies völkerrechtswidrige Vorgehen zu protestiren. Alles läßt darauf schließen, daß innerhalb von wenigen Tagen eine entscheidende Schlacht zu Wasser und zu Lande stattfindet.

New-York, 29. Juni. In Suragua wird von den Amerikanern ein ständiges Lagareth eingerichtet. — Von Tampa sind 9000 Mann nach Key-West abgegangen, um von da nach Santiago befördert zu werden; andere Truppen werden noch folgen; sodas die Armee Shafter's auf die Stärke von 30,000 Mann gebracht wird.

Der New-York Herald meldet aus Hongkong: Ein Kohlentransportschiff, welches aus Manila angekommen, bringt die Nachricht, daß zweimal versucht worden sei, den General Augustin zu ermorden. Das Attentat wurde jedoch jedesmal verhindert.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Potolow und Karnowski aus Moskau, Marynowski, Radlewicz, Garlinski, Niemirowski, Sapalski und Muttermilch aus Warschau, Brangel, Weißblatt, Wittenberg und Pusznicki aus Petersburg, Meyer, Berliner und Radlich aus Berlin, Pape aus Ballyhof, Büßaus aus Bradford, Risch aus Köln, Niemow aus Grodno, Kaminski aus Zelfawetgrad, Wiermann aus Barmen, Krug aus Bialy-Klug.

Hotel Victoria. Herren: Sakaganski aus Zela, Terimolaw, Saworski aus Niemiang, Kauply aus Reichenberg, Kubelski aus Kamienek, Duda aus Bendzin, Handelsmann, Kowarski, Baracz, Sferlin, Stumpf, Schäffer, Grüßhändler und Wittenberg aus Warschau.

Hotel de Volagne. Herren: Dembszynski aus Kolo, Schnerer aus Berlin, Witoszski und Santsmann aus Warschau, Karnowski aus Pionet, Krajewski aus Charlou, Kubach aus Kraszew.

Hotel Hamburg. Herren: Lemlech aus Rowno, Wulfat aus Warschau.

Hotel Europe. Herr Barski und Gleser aus Warschau, Spektor aus Gorodbyzzy, Kohn aus Petrikau, Wolersstein aus Dwinok, Elar aus Tulczyn, Friedmann und Kornberg aus Warschau, Blumberg aus Dofsa, Wühl aus Uman, Pargenzewski aus Lencyp, Berlin aus Homel, Drlanski aus Bielsk, Gaurow aus Perjaslaw.

Hotel Venezia. Herren: Frenkel und Moses aus Kalisch, Hamburger und Bornstein aus Blaszk, Engelscher, Schromann, Dorn, Densen und Semich aus Warschau.

Hotel Centrale. Herren: Minski, Starzynski, Poluszkin, Smirnow und Bestyl aus Warschau, Thiem aus Dakifow, Saji aus Genshosan, Perelstein aus Wasilkow.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 19. bis 25. Juni 1898.

(Evangelische Confession in Wabianice.)

Getauft: 10 Knaben, 5 Mädchen.

Aufgehoben: Gustav Lippert mit Wanda Kus.

Gestorben: 4 Kinder und folgende erwachsene Personen: Julie Rettig geb. Schmidt, 78 Jahre alt, Pauline Mißbach geb. Pfeffer, 61 Jahre alt.

Todtgeboren: — Kinder.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Alpern aus Wilna, E. Rosenfeld aus Tulczyn, Blienbaum aus Warschau, G. Birnbaum aus Gowaska, Wlad. Lindenfeld aus Lublin, Hamburg aus Saratow, Breslauer aus Wienica, John Santowski aus Warschau, Kohn aus Riga, Marienstrasz aus Warschau, Tischütz aus Petersburg, Josef Löwenjohn aus Dwinok, Rabinowicz aus Mohilew, Lijner aus Warschau, Kantor aus Stawiszyn, Bloch aus Bialystok, Barth aus Charlottenburg, Schönenholz aus Warschau, Wersbolowski aus Petersburg.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft!

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,80 für 10 Pfst., auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 Mark., auf Paris auf 3 Monate zu 37,25 für 100 Francs., auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,65 für 100 holl. Gulden.

Checks: auf London zu 94,40 für 10 Pfst., auf Berlin zu 46,27 für 100 Mark., auf Paris zu 37,45 für 100 Francs., auf Amsterdam zu 78,25 für 100 holl. Guld., auf Wien zu 78,75 für 100 österr. Guld.

nimmt an auf alle der Bank in Kreditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen: Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — K. Halbimperiale neuer Prägung „ 7 „ 50 „ Imperiale früherer Prägung „ 15 „ 45 „ Halbimperiale „ 7 „ 72 1/2 „ Dukaten „ 4 „ 63 1/2 „

gibt aus Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgten Prägung zu denselben Preise.

Getreidepreise.

Table with columns: Getreideart (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste), Qualitätsstufe (Fein, Mittel, Ordinär), and Preisangaben (von bis, etc.).

Coursbericht.

Table with columns: Ort (Petersburg, Berlin, London, etc.), Datum (ben 27. Juni 1898), and various financial values.

Die Warschauer gynäkologische Anstalt

Marszałkowska-Straße Nr. 45. Dr. Dr. Borysowicz, Brühl, Gromadzki, Jaskowski, Kaniowski, Natanson, Thiem, Tyrbowski und Winawer nimmt Personen auf, die mit Frauenkrankheiten befallen sind oder eine Entbindung erwarten, in Station sammt Besorgung, ärztlicher Hülfe und Arzneien für ein Honorar von 1 bis 5 Rubel pro Tag.

Advertisement for 'Annoncen-Annahme' (Advertisement Acceptance) with decorative border and text: 'für das „Wodzer Tageblatt“ und für den „Лодзьский вестник“ findet nicht nur in der Expedition der beiden Blätter, Dzielna-Straße Nr. 18, sondern auch in unserer Buchhandlung, Petrikauer-Straße Nr. 108 statt. Verlag des „Wodzer Tageblatt“ und des „Лодзьский вестник“.

Waldschlösschen.

Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Juli 1898.

Grosses Garten-Concert

Auftreten der weltberühmten unübertrefflichen amerikanischen Thurmseilkünstler The Blonay's



Lodzer Männer-Gesangverein.

Sonntag, den 3. Juli

Waldausflug

nach dem Stadtwalde, gegenüber der Pognanski'schen Sommerwohnung.

Der Vorstand.

Feuersichere

Drath-Gips-Mittelwände

sowie

Korkdecken und Mittelwände

werden auf das genaueste an Ort und Stelle angefertigt.

Bohrende Empfehlungen, sowie Einsichtnahme ertheilt Interessenten die Firma

ROBERT WASSERMANN & SOHN,

Nikolajewskastr. 28, Wohnung 1.



Die Sosnowicer

Glasfabrik

empfiehlt ihre anerkannt besten

Fensterscheiben S. Felix, Petr.-Str. 20,

Filiale Nowomiejska-Strasse 26, Telephone-Verbindung, stets auf das beste assortirt und jeden Bedarf auf das prompteste und in convenientester Weise zu liefern im Stande ist.

Advertisement for L. Zoner, Buchhandlung, featuring a list of books and their prices.

Veränderungsbalber sofort zu verkaufen Kleiderschrank u. 2 Bettstellen

Zwei Zimmer

mit oder ohne Möbel sind per 1. Juli auf der Petrikauer-Strasse Nr. 87 zu vermieten.

Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Deuten unter persönlicher Aufsicht übernimmt

Michael Lentz, Widzemska-Str. 71.

1-te Privatheilanstalt

Zawadzkastrasse Nr. 12. Dr. Littauer, Gant, Geschlechts- u. Gynäkolog.

Elegante Sommer-Wohnungen

im Rudawer Walde sind zu vermieten. Näheres bei Carl Göppert, Hutfabrik

Zum Baden des christlichen Wohltätigkeits-Vereins, Petrikauer-Strasse 191, werden jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 2-6 Uhr getragene Kleidungsstücke angekauft.

Fräulein

Ein junges intelligentes Fräulein sucht Anschluss zur Reise ins Ausland auf gemeinschaftliche Kosten als Gesellschafterin.

Advertisement for Pilsner Beer, Bairisch Bier, Münchener Bier, W. KIJOK & CO.

Advertisement for Buchführung, Existenz, Prospect und Probebrief gratis und franco.

Advertisement for Geldschranke, Cassetten, Copierpressen, Jalousteleche u. Federn.

Advertisement for Sommer-Hüte, in größter Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt das Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft von Emil Schmechel.

Advertisement for Restaurant, Zur gefälligen Beachtung! Hiermit erlaube mir meinen werthen Gästen und Bekannten anzuzeigen, dass ich das RESTAURANT im Hotel Hamburg...

Restaurant J. Ryszak,
Ede Przejazd- und Dargowastraße.
Täglich Concert
bei freiem Entree.

Vorzügl. Gabelstücken à 20 Kop., Mittage à 35 Kop. und Speisen à la Carte. Hier der beiden renomirten Brauereien von G. br. Gehlig und A. Fabl's Erben.

Meisterhaus.
Täglich Concert

der Kapelle d. 28. Koboletsk en Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Rastorgujew.**
Sonntags, Sonn- und Feiertags Beginn des Concerts um 5 Uhr Nachmittags. Entree 20 Kop. Kinder 5 Kop.
An Wochentagen beginnt das Concert um 7 1/2 Uhr Entree 15 Kop. Kinder 5 Kop.

Restaurant zum Lindengarten.
Heute und täglich
CONCERT
des berühmten ungarischen
Magnaten-Quartetts.
Direction **Abrangi Kálmán.**
Sonntags und Feiertags von 12-2 Matinee. Wochentags Anfang 7 Uhr Abends. Entree frei. **N. Michel.**



Dank des großen Absatzes und der vervollkommenen Herstellung der Uhren, bin ich seit dem 1. Januar l. J. in der Lage, die elegantesten und dauerhaftesten Herren- Uhren
aus amerikanischem Gold,
die selbst Spezialisten von den echten, theuren goldenen nur schwer unterscheiden werden können, gedrehte Anter- Uhren bester Construction mit Uhrwerke, ebenfalls aus amerikanischem Gold mit Perleque, auf Wunsch auch mit Monogram, oder mit Portraits nach einer jugendlichen photographischen Karte, auf dem oberen Deckel, statt für 18 und 20 Rbl.

für nur 10 u. 12 Rbl.
zu verkaufen.

In Amerika haben diese Uhren die echtgoldenen längst verdrängt und werden dieselben jetzt auch hier stark eingeführt.

Solche Damenuhren sind um 1 Rbl. theurer.
Schriftliche Garantie auf 6 Jahre.
Vollständig regulirte Uhren versende nach Gehalt einer Anzahlung vom 2 Rbl. gegen Nachnahme
Adresse: **Sz. Bitker,**

Niederlage von Senfer- und amerikanischen Uhren
in Warschau, Senatorska Nr. 27 und Wierzbowa Nr. 11, gegenüber dem
Regierungs-Theater.

Um Nachahmungen zu vermeiden, ist jedes Stück mit einer vom Departement für Handel und Gewerbe unter No. 29598 - 435 befestigten Plombe der Firma versehen. - Auszug der seitens meiner Niederlage erhaltenen Attestationen.

Geehrter Herr Bitker!
Ueberzeugt von der Gewissenhaftigkeit, mit welcher Sie die auswärtigen Bestellungen ausführen, danke ich Ihnen verbindlich für die mir nach Warschau gesandte Uhr aus amerikanischem Gold, deren Dauerhaftigkeit meine Erwartungen übertraf. Bitte noch Uhren zu senden 2: Hochachtung **A. N. Woronin, 10./X 1897. Perm.**

M. W.
CHEF DES NISHNIJUDINER
Convul-Commandos.
11. Dezember 1897.
Stadt **NISHNIJUDINSK.**
Gouv. Tschudsk.

Geehrter Herr
BITKER!

Die unteren Chargen des mir anvertrauten Commandos, welche verschiedene Sachen aus Ihrem Magazin bezogen, sind mit der Ausführung der Bestellung sehr zufrieden und bitten für diese Ihnen wärmsten Dank zu übermitteln. Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung
Captain Gan.

Mit Genehmigung der hohen Schulbehörde habe ich in Lodz, Ewangelika-Strasse Nr. 15, eine

Privat-Schule

mit einem fünfjährigen Lehrkursus geöffnet.
Der Ferienunterricht beginnt am 1. Juli l. J. Die Vorbereitung der Schüler zu den ersten drei Klassen des Gymnasiums, der höheren Gewerbeschule und der neu eröffneten Commerce-Schule hat begonnen und werden Anmeldungen täglich von 9-6 Uhr Nachmittags entgegengenommen.
Außer den obligatorischen Lehrfächern wird in der Schule Musikunterricht erteilt.

Alexander Zimmer.

D^r. A. STEINBERG, CEGIELNIANA-STR. 57.
Special-Arzt Orthopädist.

heilt in speziell eingerichteten Räumlichkeiten Rückenverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Nervenlähmungen, spinale Kinderlähmungen etc. Erkrankungen von Gelenken, Muskeln und Knochen, mittels Massage, Electricität und medicinischen Apparaten von Prof. Hoffa, Dr. Booby, Dr. Krutenberg etc. Für blutarme Kinder, für Kinder mit Engländer Krankheit und schlechten Körperhaltungen spezielle Schwedisch-Heil-Gymnastik. Es werden zugleich orthopädische Apparate (Corsets, Schienen etc.) verfertigt. Empfangsstunden täglich bis 12 Uhr Vormittag und von 2-8 Uhr Nachmittags.

Vom 1./18. Juli wird die Orthop. Heilanstalt, nach der Petrikauer-Strasse Nr. 20, wo sich das photographische Atelier des Herrn Stummann befindet übertragen.

Tüchtige Umdrucker

finden sofort dauernde Beschäftigung.
L. Zoner, Graphische Etablissements.



Lager

optischer u. chirurgischer
Apparate,
photographischer
Apparate,

Platten, Zubehör und Chemikalien in großer Auswahl bei

A. Diering, Optiker,
Petrikauer-Str. 87, Haus Halle.

Haus- und Gartensprizen, Sachwagen und
Landwirthschaftliche Maschinen
zu haben in der Mühlen- und Maschinen-Fabrik von
Karol Ast,
Spwa Nr. 13.

Sprizen werden zur Reparatur angenommen

Prämirt an der Ausstattung in Nishnij-
Nowgorod 1896.

Herrmann Reiss,

Warschau, No. 3, Eymanska No. 3.
er pflegt complete hygienische Möbel-Einrichtungen für Speisezimmer, Schlafzimmer, Salons, Cabinets und Boudoirs von den einfachsten bis zu den luxuriösesten Ausführungen.

Bad Langenau Station drei Bahn
Breslau-Mittelwalde

Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, Luftkurort; Kefir-Molken, schmil Mineralbrunnen. 2 Aerzte, Post, Telegraf, Eisenbahn im Bade selbst. Niedrige Kurtaxe. Nichtkurgebende zahlen nur 5 Mk. für 1 Person, 7 1/2 Mk. für 2 Personen, 10 Mk. für die ganze Familie. - Prospekte und Auskunft durch

die Badeinspektion.

Das Lodzer Comitee

für Handel und Industrie

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß die Herren Industriellen im Petrokower Gouvernement, welche sich bei der Pariser Weltausstellung 1900 betheiligen wollen, die nöthigen Aufklärungen und Delarations-Schemas im Bureau des eben genannten Comitees im Grand-Hotel erhalten können.

Weizen-Stärke, Wiener Papp- (Bierleim) u. Dextrin-
Fabrik
E. T. NEUMANN,
Pölvorna-Strasse Nr. 29, Telephon-Verbindung 632.

4-klassige Realschule,
Andreas-Strasse 13.

Der Ferienunterricht beginnt den
4. Juli l. J.
J. Graczyk.

Der
**Ferien-
Unterricht**

in meiner Lehranstalt beginnt den
4. Juli u. St.
MARIE BERLACH,
Ewangelika-Str. Nr. 9.

Masseur
W. J. POPLAUCHIN.
Petrikauer-Strasse 82.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1 Etage
im Hause Herfchowitz, neben Herrn Eisenbraun
vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe
von Sackgas ausgeführt.

Ein junger Mann,

der deutschen, polnischen und russischen
Sprache in Wort und Schrift mächtig,
mit der doppelten Buchführung vertraut,
wie auch mit einigen hundert Rußeln Ex-
tension, sucht geklärt auf Prima-Referenzen
eine Stelle als Buchhalter, Hilfsbuch-
halter, Comptoirist, Magazinier oder
Cassierant.

Gesäll. Offerten wolle man in der Ex-
pedition d. Bl. sub L. K. niederlegen.

Ein kleines freundliches, einfach
möblirtes

Front-Zimmer

mit separatem Eingang ist zum 1. Juli
an einen anständigen Herrn oder auch
Dame zu vermieten. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

**Wohnungen
zu vermieten.**

Eine Frontwohnung
von 3-4 Zimmern in der 1. Etage in
welcher sich gegenwärtig das Comptoir
d. H. Adolf D. Rosenthal befindet, ist
vom 1. Juli zu vermieten. Näheres
Dzielnia-Str. Nr. 3 beim Hausbesitzer-
thamer.

**Ein zweifenstriges
Frontzimmer**

an der Nikolajewskaja-Strasse Nr. 18,
sodort zu vermieten. Näheres daselbst
Wohnung 6.

Zu vermieten

im Hause Piusus, Promenadenstr. 1.
1) Ein Geschäftslokal bestehend aus 1
Kabin und 8 Zimmern. 2) Zwei große
Fabrikäle und Nebenzimmer mit Dop-
pellicht u. Gasbeleuchtung für Hand oder
Gasbetrieb. 3) Große helle trockene Keller
entsprechend für Lagerräume.

Zu vermieten

vom 1. Juli in der 2. und 3. Etage
je zu 5 Zimmer u. Küche mit sämtlichen
Bequemlichkeiten. Ede Nowomijska-
und Pölvorna-Strasse Nr. 1, Haus
E. Szykier.

3 Wohnungen

5 Zimmer und Küche, 4 Zimmer und
Küche, 3 Zimmer und Küche mit Was-
scheitung sind vom 1. Juli auf der
Kamlienna-Strasse Nr. 7 zu vermieten.
Näheres Dzielnia-Str. Nr. 24 bei H.
Finkler.

3 Zimmer und Küche,
mit Entree u. Wasserleitung sofort zu ver-
mieten.

Karl Zinke,
Przejazd No. 16.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Wer will sie richten?

Roman von A. Schoebel.

[8. Fortsetzung.]

Arbeit sollte ihm helfen, die Dede der Tage zu überwinden. Doch immer von Neuem mußte er sich überraschen, wie er unthätig dem Gedanken an das begehrte Weib nachhing. Im Atelier plagte ihn das Gefühl einer beständigen Kälte, das Licht darin schien farg zu sein, seit Solanthe daraus verschwunden, — grollend gedachte er seines zerstörten Traums von der Semele.

Eine enttäuschte, nörgelnde Verdrislichkeit stand auf in ihm, um seinen Mund prägte sich ein starrer, verletzter Ausdruck. Abends warf er sich aufs Bett unter einem Gefühl gräßlicher Vereinsamung, mit rasender Sehnsucht an Solanthes zärtliche Lippen denkend, an das Umschlingen ihrer warmen, leichten Arme, an die blaß verwitternde Linie ihres Profils! Und nie sollte er es wiedersehen, das Marmorgeschöpf mit den goldenen Haaren? Unter der Asche eines erstickten Gefühls sollte die Semele begraben ruhen — ?

Trotz aller Martern des Verlassenseins unternahm Kantlyn keinen Schritt der Geliebten, Verlorenen entgegen. Er fürchtete das lebenslängliche Kapitulieren, das ein solcher Schritt zur Folge haben konnte.

So verstrichen ihm die Herbsttage unerquicklich. Er mied jede Geselligkeit. Der einzige Mensch, mit dem er häufiges Besammentreffen suchte, war Kuz.

Ohne Triumph, aber unter dem Gefühl innerlichster Befreiung hatte dieser Solanthes Abreise begrüßt. So schmerzlich es ihm erscheinen mußte, die heimlich Angebetete nicht mehr zu sehen, — daß sie Kantlyns Einfluß entrückt war, gab ihm eine Beruhigung ohne gleichen. Sanftmüthig ertrug er die wechselvolle Laune des Freundes, er wurde nicht müde, den Erinnerungen Kantlyns an Solanthe zuzuhören, und vertiefte sich mit ihm in die Betrachtung eines Miniaturbildchens, das den ganzen Liebreiz des Mädchens wiedergab.

Allmählich verdüsterte sich die Stimmung des Malers. Er, der so fein, so beherrscht in seinen Neigungen gewesen, der stets gleich dem geschickten Angler neben der äußersten Ruhe die äußerste Wachsamkeit besaß, er vermochte nichts über die qualvolle Sehnsucht nach der Verlorenen. All seine egoistischen Vorzüge ließen ihn im Stich, das Gleichgewicht seiner Natur erschien dauernd gestört. Er konnte nicht verzichten und wollte sich nicht entschließen, nachzugeben!

Allmählich begann er das Mißtrauen, das in Solanthes Zurückweisung gelegen, stärker zu empfinden. Seine Absichten waren durchaus rein, seine Liebe echt gewesen. So dünkte ihn sein Begriff von Tugend erhaben, und die Stunden der Selbstvergötterung traten bereits sporadisch wieder auf. Seine Meinung, daß er ein im Denken und Empfinden außergewöhnlicher Mensch sei, befestigte sich, und in dieser schmeichlerischen Selbstbespiegelung fand er einen geringen Trost. Er begann nachzufinnen, wie sein Ich sich zu alter Spannkraft heben ließe. Das Schwanke, die Halbheit schied sein Temperament als unerträglich aus.

Er kam zu einem Entschluß: Alles sollte durch eine längere Reise hergestellt werden. Das norwegische Hochland schien ihm geeignet, seinen Gedanken eine neue Richtung zu geben. Vorerst beabsichtigte er, nach Paris zu gehen, um dort geschäftliche Angelegenheiten abzuwickeln.

Die Fahrt dorthin machte er in Gesellschaft des Grafen Kasimir Erdell, der mit Frau und Nichte nach der Seinstadt übersiedelte. Auch Kantlyns väterlicher Freund, der ältere Bruder des Grafen Kasimir und Vater Sofias, hatte sich angeschlossen, um ein paar Wochen in Paris zu bleiben, ehe er in sein vereinsamtes Berliner

heim zurückkehrte. Graf Nolf war ein Mensch von der unwürdigsten Großmuth, welcher stets die eigene Noblesse auf die unwürdigsten Subjekte übertrug, — gesellschaftlich kurzzeitig, und diese Kurzzeitigkeit unter einer rothigen Brille verschleiern. Früh verwittwet, durch Gesundheitsrückichten gezwungen, vorzeitig aus der diplomatischen Karriere auszuschcheiden, hatte ihm einzig die Existenz der kleinen, wilden Kisi das kahle Dasein durchsonnt. Er liebte diese Tochter abgöttisch, und aus eben dieser Liebe war sein Entschluß hervorgegangen, sie von Berlin zu entfernen. Die hoffnungslose Leidenschaft, welche in Kisis Herzen für den ehemaligen Pflegebruder aufzuwachsen drohte, war unter kummervollen Gefühlen von ihm bemerkt worden. Gegen eine Verbindung mit dem bürgerlichen Maler hätte sein vorurtheilsfreier Sinn keinerlei Einspruch erhoben, — aber sein Gewissen verbot ihm, ein Bündniß zu bekräftigen, von dem für seinen Liebling kein echtes, inneres Glück zu erwarten stand. Trotz seiner gutmüthigen Menschenbeurtheilung erschien ihm Kantlyns Charakter treulos und wankelmüthig.

Für Kisi selber war Adrian kaum noch vorhanden. Nach jenem Frühlingstage, der ihr die Erkenntniß gebracht, daß ihre Gefühle unerwidert seien, hatte sie es vermieden, ihn häufig zu sehen. Eine mehrere Monate währende Badereise entfernte sie damals von Berlin und dem Gegenstande ihrer Leidenschaft. Nach der Rückkehr erfuhr sie zu ihrem Erstaunen, daß Kantlyn den ganzen Sommer in der Stadt verlebt habe. Eine Ahnung sagte ihr's, daß mit dieser Absonderlichkeit ein weibliches Wesen im Zusammenhang stehen müsse.

Um ihre durch Eifersucht noch stärker angefachte Liebe zu verbergen, nahm sie ein hochfahrendes Wesen dem Maler gegenüber an, kokettirte aufs Uebermüthigste mit aller Welt und fühlte sich im Innern zum Sterben unglücklich. Kantlyn erkannte sehr wohl den wahren Beweggrund dieses Benehmens und wußte sich die Blicke zu deuten, die aus Kisis Augen auf ihm ruhten, während ihr Mund übermüthig mit Anderen plauderte, — Blicke voll glühender, nahezu an Haß streifender Liebe. Er ertrug ihre häufig fast beleidigende Haltung ihm gegenüber mit unvergleichlicher Geduld und verhielt sich kühl und ablehnend gegen Gräfin Susanne, die ihn mit hinreißender Liebenswürdigkeit verwöhnte.

Die Fahrt nach Paris, die erste Zeit des Aufenthalts dort wurde zur Qual für die zwei leidenschaftlich empfindenden Frauen, und selbst Kantlyn begrüßte es wie eine Erlösung, als der unerquickliche Zustand sein Ende erreichte und er, allein im Coupé sitzend, dem Norden zuzufuhr.

Doch die Einsamkeit erst zeigte ihm, welcher Selbsttäuschung er sich hingegeben, als er geglaubt, seine Gefühle für Solanthe überwinden zu können. Er stieg in den Hochgebirgen Norwegens umher, er saß an brausenden Fällen, finstre Tannen hingen ihre gewaltigen, zerfaserten Aeste über ihn, die Fjords breiteten sich spiegelnd vor ihm aus, — gewaltig, erhaben, eine Nordlandsrectin, trat ihm die Natur entgegen — nirgend fand er auch nur einen Augenblick der Ruhe.

Und dann floh er die stumme, grauende Einöde. Er ging nach Stockholm und versuchte, sich zur Arbeit zu zwingen. Doch nichts wollte ihm gelingen, alles blieb Stückwerk. In Nacht und Dunkel verkauf ihm die Vision von der Semele.

Um der marternenden Unruhe zu entrinnen, stürzte er sich in den Taumel des Großstadtlebens. Er trat einem Kreis junger schwedischer Edelleute bei, — berücksichtigte Lebemänner alle miteinander.

Die Nacht wurde zum Tage gemacht, tolle Gelage und Feste fanden statt.

Den Frauen gegenüber, welchen er begegnete, erhoben sich seine mühsam niedergehaltenen Wünsche stärker. An der Individualität einer jeden dieser Frauen war irgend etwas, was ihn verletzete, irgend etwas Lautes, Grelles, das die Sehnsucht nach Solanthe ans Licht rief, nach Solanthe, deren Wesen so süß beschwichtigend auf Kantyns Temperament gewirkt hatte.

Der Maler fühlte sich oft angeekelt von diesem wüsten Treiben, das Leben wurde ihm zur Last, zur Qual, — er verwünschte diese todte Epoche in seinem Dasein, konnte sich indessen nicht dahin überwinden, nach Berlin zurückzukehren. Er fürchtete die Erinnerung!

So blieb er den ganzen Winter in Stockholm.

Nach der kurzen Aufrüttelung und Abspannung ihrer Nerven durch die Reise versank Solanthe in eine stumpfe Gleichgültigkeit gegen alles, was mit ihrer Zukunft in Verbindung gebracht werden konnte.

Ein Ervöthen bemäntelnd, gebrauchte sie der Schwester, sowie der Vorsteherin des Instituts gegenüber als Erklärung des hastigen Ausbruchs von Berlin ein paar ziemlich undurchsichtige Vorwände: plötzliche Abreise ihres Lehrers, Uebersetzung während der heißen Monate, — welche letztere Angabe zugleich das elende Aussehen Solanthes erläuterte. Wie hätte sie auch die Form finden sollen, einem menschlichen Wesen von ihrer erniedrigenden Erfahrung zu sprechen!

Matt bis zur Erschlaffung, sich mühsam beherrschend, werkelte sie gleich einer Maschine ihre Pflichten ab: Sie hatte es übernommen, den vorgeschrittenen Böglingen des Instituts Maltstunden zu geben. Sich in irgend welche Einjamkeit hinein zu begraben, dazu fehlte ihr der Muth.

Kein rosiges Hauch durchleuchtete je die Blässe ihres Gesichtes, bisweilen glitt das Gespenst eines Lächelns um ihre Lippen, wenn Helmi, die feste, übermüthige Helmi sie durch hundert Schelmerien „aufzumischen“ strebte. Ein herziger Käfer war die Kleine, auflockernd wie Pulver, etwas bubenhast, etwas schwer zu lenken — hartmüthig, wie sie sich selber nannte —, im Ganzen aus beunruhigenden Widersprüchen zusammengesetzt, die erst das Leben entzähneln sollte. Uebrigens war sie reizend mit ihren übermüthig blinzeln Augen, mit ihrem stets zum Lachen bereiten Gesicht, das dem der Schwester so ähnlich und so unähnlich wie nur möglich war.

Oft stahl sich Solanthe von ihrem Tagewerk fort, in irgend einen Winkel hinein, um sich auszuweinen. Der Himmel war über ihr eingestürzt, und sie lebte noch unter seinen Trümmern, qualvoll, ächzend!

Nichts mehr sich zu freuen, leer die Tage, von Jammer erfüllt die Nächte! Selbst der glänzende Erfolg ihrer „Blumen-Märchen“ ließ sie kalt, die Begeisterung für die Kunst verschleierte der Schmerz um ihre Liebe!

Aber langsam, langsam, unmerklich fast, begann sich eine Wandlung in ihr zu vollziehen. Leisichimmernd fiel der Goldstaub der Erinnerung in das Grau dieser Zeit!

Und die Träume, welche sie süß gemartert, als sie noch in Kantyns Nähe lebte, umschwebten sie jetzt im klaren Tageslicht, weckten Vorstellungen in ihr von einem wahnsinnigen Glück. Gleich einer Krankheit befiel sie das Heimweh, das Heimweh nach seinem Herzen! Lauter vibrierte der geliebte Name durch ihr Inneres, jähllich sich auf ihre Lippen, selbst im Schlaf, — eine rasende Sehnsucht erhob sich in ihr.

Sie küßte die welken Blumen, die von ihm stammten. Seine erste Gabe, die jetzt zusammengetrockneten Lilien, legte sie sich Nachts auf die Brust — mit vergiftender Süße lehrte die Erinnerung zu ihr zurück!

Sophismen tauchten schillernd zwischen ihren trüben Gedanken auf, listige kleine Beschwichtigungen ihres murrenden Gewissens. Sie begann, sich Begrenztheit, altmodische Engherzigkeit vorzuwerfen. Leise Zweifel an der Berechtigung ihres schroffen Benehmens stiegen ihr auf.

Sie suchte und fand in der Literatur für ähnliche Situationen Lösungen von überraschender Freiheit. Die herrlichsten Bethätigungen des Geistes der Moderne feierten das Recht der Leidenschaft. Immer verlockender stellte sich ihr die Schönheit und Natürlichkeit eines großen, reinen, durch keinerlei Selbstsucht getrüben Gefühls dar.

So wurde sie täglich hilfloser und geblendeter. Mit jeder Faser sehnte sie sich in die Atmosphäre Kantyns zurück. Oft und öfter las sie sein Abschiedsschreiben, an dem zäh der seine Suchtengeruch hing.

Sie warf sich's vor, sein Schaffen gehemmt, die königliche Reihe seiner Werke unterbrochen zu haben. Vergeblich hatte sie in den Tagesblättern nach Notizen über eine werdende neue Schöpfung des berühmten Künstlers geforscht! Sie entsann sich, daß er ihr sein Leben zugeschworen, es keiner Anderen geben gewollt nach ihr, — sie dachte an das große Gefühl, die unbegrenzte Achtung, welche er in die Wagtschale zu legen gehabt —! Wie durch Divination kam ihr sein Sehnen nach ihr zum Bewußtsein.

Der rasendste Dpfermuth erwachte in Solanthe. Ihr Temperament, die gefährliche Mischung von Schwäche und heroischem Enthusiasmus, trat in ein Bündniß mit dem Verlangen ihres Herzens. Schauer von Neue schüttelten sie in einsamen Nächten. Eine große Feuersbrunst erhob sich die Liebe in ihr und brannte alles fort, was Kantyns Wünschen entgegengestanden. Sie fühlte sich nicht länger erniedrigt durch den verhängnißvollen Schritt, den sie bereit war, zu thun, eine Weihe glaubte sie zu empfinden, — einer Dotation zu folgen —!

Keine der Konsequenzen, welche dieser Schritt im praktischen Leben mit seinen Rücksichtslosigkeiten heraufbeschwören konnte, drängte sich in ihr Gedächtniß. Vom Himmel herabreizen, aus der Hölle emporziehen hätte sie das Glück mögen für den Mann, den sie liebte.

Dampfroth umglühte sie die Leidenschaft, beleuchtete magisch ihre Erinnerungen. Eine schreckliche, seltsame Ahnung erfüllte sie, — bis zum Reizen gespannt gaben ihre Nerven nach!

Sie griff zur Feder, an Kantyn zu schreiben. In dem Augenblick, da sie bereit war, sich dem Geliebten zu überantworten, erhob sich vor ihrer Phantasie ein Wahnbild, hoch und weiß und drohend gleich einem Gespenst — die Unschuld ihrer Kindertage — erhob sich und sank schauernd zusammen —!

Sie schloß die Augen, lehnte sich zurück — das Herz schlug ihr athemraubend. —

Dann beugte sie sich vor, warf ein paar heiße Worte aufs Papier — versiegelte das Blatt — schrieb die Adresse — klingelte. —

Der Brief war abgehandelt. Solanthe hatte nach einem Riffen gegriffen und drückte ihr Gesicht hinein. Dann richtete sie sich auf — befreit, erlöst — einer unbekanntem Seligkeit entgegenstehend.

Der große Schatten, welcher in ihre Seele gefallen, als Kantyn ihr den Verrath einer Unwürdigen gebeichtet, — war verschwunden —!

Solanthes Brief wurde Kantyn nach Stockholm nachgeschickt und traf den Maler in einer körperlichen und seelischen Verstimmung ohne Gleichen. Eine durchschwärmte Nacht lag hinter ihm, doch um die bleierne Mattigkeit seiner Glieder zu verschneiden, ihm den Druck von der Seele zu nehmen, genügte der bloße Anblick von Solanthes Schrift — des runden, purpurrothen Siegels, welches wie das Symbol eines glühenden Kusses den Brief verschloß.

Zerissen flog das Rouvert zur Erde. Minutenlang startete Kantyn auf die Botschaft, die Himmelsbotschaft nieder. —

Dem leisknitternden Blatt schien es zu entspringen, schimmernde Glieder, überrieselt von schwerem, dunkelgoldigen Haar. Ein Paar tiefe, wundervolle Augen winkten mit stolzem Glanz. In künftiger Vollendung, in königlicher Pracht sah Kantyn es vor sich, sein Werk, sein Bild, seine Semele —!

Und dann kam etwas über ihn, das er niemals empfunden bis dahin, — ein feierliches, verklärtes Gefühl der Nührung! Er deckte die Hand über die Augen.

Sollte er sich beschämen, übertreffen lassen an Größe des Empfindens — und beschämen lassen durch ein Weib?

In stundenlangem Kampf schritt er auf und nieder.

Dann setzte er sich, um eine Antwort für Solanthe zu schreiben. Gleich durchgehenden Pferden rasten die Buchstaben übers Papier.

Er lechzte einem Wiedersehen entgegen —!

Die Anzeige der Vermählung Kantyns mit „Fräulein Solanthe“ Bildungen, Tochter des verstorbenen Geh. Sanitätsraths Dr. Bildungen in München und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin Tutta, geb. von Heyroth, welche um Anfang Mai die Berliner Gesellschaft überraschte, war aus Helgoland datirt.

Kantyn von Unruh schlug sich vor Erstaunen gegen die Stirn, als ihm die feingestochene Karte aus einem Brief Kantyns entgegenfiel. Kein Wort hatte ihm der Freund von dem bevorstehenden Ereigniß und — seiner Sinnesänderung mitgetheilt.

(Fortsetzung folgt.)